



Bild

- „Verkündigung“
von Ivan Horacio Castro Whu, Peru

Material

- OH-Projektor
- Kopien der Schriftstelle Lk 1, 26-38
- Kopien des Liedes aus Taizé

Meditation für Frauen

... empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria ...

► **Bildbetrachtung**

Nachdem den Teilnehmerinnen ausreichend Zeit gegeben wurde, das Bild eingehend zu betrachten, werden sie gebeten, in jeweils einem Satz ihre Gedanken dazu zu äußern.

Danach kann folgender Text vorgetragen werden:

Untypische Züge trägt das Bild „Verkündigung“ des peruanischen Künstlers Ivan Horacio Castro Whu. Wir sehen eine Frau mit flammend rotem Haar in einem grünen Kleid. Sie sitzt mit verschränkten Händen leicht gebeugt auf einem für uns unsichtbaren Stuhl. Ihre gesamte Haltung drückt eindeutig keine Freude aus über die Botschaft, die ihr die Gestalt, die schräg hinter ihr steht, überbringt. Es scheint sich nicht um eine freudige Nachricht zu handeln. Sorge, gar Kummer steht dieser Frau ins Gesicht geschrieben, man könnte sogar Tränen darin sehen. Der Raum, in dem dies alles passiert, ist karg. Kein einziges Möbelstück ist zu sehen,

nur eine verschlossene Tür und ein zur Nacht hin offenes Fenster, durch das die seltsame geflügelte Gestalt wohl hereingekommen ist. Diese wirkt nicht besonders vertrauenswürdig mit ihrem rot leuchtenden Auge und dem spitzen Schnabel. Hell gekleidet ist sie, ein Engelsgewand wohl, und auch die Flügel, die wie Feuer aussehen, deuten auf einen Engel hin. „Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft und sie empfing vom Heiligen Geist“ – so heißt es im Angelus-Gebet. Sind es beschwichtigende Gesten, die dieser seltsame Engel mit seinen Händen macht? Vielleicht will er damit sagen: mach dir keine Sorgen, alles wird gut werden.

Und was wohl die Blumen bedeuten mögen, die am Boden vor Marias Kleidersaum liegen?

Eventuell gemeinsames Gespräch über die Bildinterpretation.

Kurze Stille, in der die Teilnehmerinnen nochmals das Bild auf sich wirken lassen können.

► **Schriftlesung**

Lk 1,26-38 (oder bis 56)

Kopien des Bibeltextes an alle verteilen.

► **Schriftinterpretation**

Die Teilnehmerinnen tauschen sich – etwa in der Form von „Bibel-Teilen“ über den vorgetragenen Schrifttext aus.

Als Anregung können folgende Gedanken dienen:

Auf dem Hintergrund der vorhergehenden Bildbetrachtung bekommen manche Elemente dieser Schriftstelle eine besondere Deutlichkeit: Da ist zunächst die Rede von einem Engel, der bei Maria eintritt, als sei dies das Natürlichste der Welt. Maria erschrickt, doch laut Text nicht über den Engel, der so plötzlich bei ihr erscheint, sondern über die Art wie er sie anspricht, über seinen Gruß: „Sei gegrüßt du Begnadete, der Herr ist mit dir.“ Die Jerusalemer Bibelübersetzung schlägt vor, diese Stelle besser mit „freue dich du, die mit göttlicher Gnade erfüllt wurde und erfüllt bleibt“ zu übersetzen.

Doch wovor erschrickt Maria? Vor der göttlichen Gnade, die ihr zuteil werden soll, vor der großen Aufgabe, die sie erfüllen soll und der sie sich nicht gewachsen fühlt? Vielleicht kennen wir auch in unserem Leben Situationen, in denen wir eine Nachricht empfangen haben, die an sich Anlass zur Freude wäre, doch zunächst erst einmal Angst und Bestürzung bei uns hervorruft und Sorge, weil wir uns der Sache nicht gewachsen fühlen. Gerade wir Frauen neigen dazu uns zu wenig zuzutrauen, unsere

eigenen Fähigkeiten, Talente und Kräfte zu unterschätzen. Oft brauchen wir andere, die uns etwas zutrauen, damit wir Aufgaben in Angriff nehmen, für die wir uns selbst zu klein und zu schwach fühlen. So wird auch Maria von Gott die Gnade zugesprochen, dieses besondere Kind zu empfangen, zu gebären und aufzuziehen. Gottes eigene Kraft wird ihr verliehen in Gestalt des Heiligen Geistes, damit sie dieser besonderen Aufgabe gewachsen ist.

Liest man den Bibeltext weiter, wird Marias Sorge noch verständlicher angesichts der Größe der Dinge, die sie laut Engelsbotschaft erwarten: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden.“ Wahrlich eine große Aufgabe, zur Mutter des Gottessohnes erkoren worden zu sein. Der Bibeltext schließt mit Marias Antwort: „Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.“

Halten wir uns dabei die Maria des peruanischen Künstlers noch einmal vor Augen, so bekommt auch dieser Satz eine neue Betonung. Maria hat wohl keine andere Wahl, als die große Aufgabe anzunehmen. Doch darüber freuen kann sie sich jetzt noch nicht. Interessant ist der weitere Verlauf der Geschichte: Schon wenige Tage später eilt sie zu ihrer Freundin Elisabeth, die ebenfalls schwanger ist mit einem besonderen Kind. Marias Freude über die Ereignisse wird erst an dieser Stelle im Magnificat ausgedrückt: „Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.“



► **Liedvorschlag**

„Nada te turbe“ aus Taizé nach einem Text von Theresa von Avila.



Übersetzung: Nichts soll dich beunruhigen, nichts dich erschrecken: Wer sich an Gott hält, dem wird nichts fehlen. Nichts soll dich beunruhigen, nichts dich erschrecken: Gott allein genügt.

► **Gebetsvorschlag**

„Mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu dir. Mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir.“
Gebet von Nikolaus von der Flüe

Bettina Leibfritz